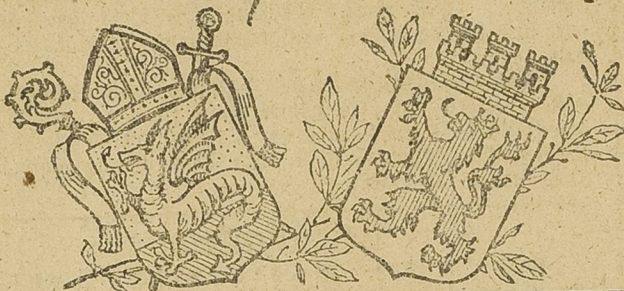


Malmédy-St. Vith'sche Volks-Zeitung



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis:
durch die Post, oder in der Exped. abgeholt
vierteljährlich 4,00 Fr.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm)
25 Cts., Reklamen (90 mm) 1,00 Fr.;
Bei größeren Abhängen Rabatt. Grundchrift: Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doeygen, St. Vith (Eifel) Nr. 21

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Nr. 4 56. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 12. Januar 1921

Politische Rundschau.

Für den Umtausch der deutschen Zahlungsmittel in den Bezirken Eupen und Malmédy hat die Regierung eine Regelung angekündigt, wonach gegen die Marischeine zum Teil belgische Scheine, zum Teil Schatzverschreibungen mit dreiprozentiger Verzinsung und zehnjähriger Laufzeit dargereicht werden. Das Geschäft soll gegen Mitte dieses Monats beginnen und sich auf der Grundlage der 1913/14 festgestellten Vermögenslage vollziehen in der Weise, daß eine gewisse Zunahme des Roh-einkommens mitberücksichtigt wird. Man hofft durch diese Regelung gleich 65 vom Hundert der Einlagen abzuwickeln.

Der Kriegsminister wird vom 23. bis 30. Januar in das besetzte Gebiet reisen um dort die Befehlstruppen zu befehligen. Es sollen Einsparnisse erwogen werden. Ein belgischer Soldat kostet dort jetzt im Durchschnitt 17 Franken täglich. Man fragt sich, ob man das nicht ändern kann, ohne die Zahl der Mannschaften herabsetzen zu müssen.

(Ausländische Wertpapiere.) Es steht der Erlaß einer Verordnung bevor, wonach ausländische Wertpapiere zur öffentlichen Zeichnung im Lande nur dann angeboten werden können, wenn eine Ermächtigung der Minister für Finanzen und Volkswirtschaft vorliegt.

Das Verkehrsministerium wird eine neue Zunftkassette bauen, die Nachrichten mit Amerika, Brasilien und dem Kongo austauschen kann.

Die Brüsseler Wiedergutmachungskonferenz. Nach einer Vereinbarung zwischen dem Ministerpräsidenten a. D. Delacroix und dem deutschen Staatssekretär Bergmann beginnen die Plenarsitzungen der Konferenz am 17. Januar wieder.

Das spanische Blatt ABC erfährt aus Rom, daß der König von Spanien demnächst nach Rom reisen werde. Alfonso XIII. werde im Quirinal Gast des Königs Viktor Emanuel sein. Zum ersten Male seit 1870 wird ein katholischer Souverän im Quirinal absteigen und verlangen, vom Vatikan empfangen zu werden. Gleichzeitig wird amtlich mitgeteilt, daß das belgische Königspaar am 1. Februar zu mehrtägigem Aufenthalt in Madrid eintreffen werde.

Eupen und Malmédy.

(Ein neuer Einspruch der Reichsregierung.)

Berlin, 5. Jan. Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung bei der belgischen Regierung Einspruch erhoben gegen eine Verordnung des belgischen Oberkommissars für die Kreise Eupen und Malmédy, wonach die Personen, die sich nach dem 1. August 1914 in den beiden Kreisen niedergelassen haben, binnen eines Monats erklären müssen, ob sie die belgische Staatsangehörigkeit erwerben wollen, und im Falle der Unterlassung einer derartigen Erklärung oder der Ablehnung ihres Antrags die Kreise binnen eines weiteren Monats zu verlassen haben. In der Einspruchsnote führt die Reichsregierung unter ausdrücklicher Wahrung ihres in der Frage Eupen-Malmédy eingenommenen grundsätzlichen Standpunktes aus, daß nach dem Völkerrecht Ausweisungen von Ausländern nur aus besonderen Gründen im Einzelfall zulässig seien, daß aber kein Staat alle Angehörigen eines anderen Staates lediglich wegen ihrer Staatsangehörigkeit ausweisen dürfe. Ferner wird hervor-

gehoben, daß der Vertrag von Versailles an keiner Stelle den Aufenthalt von Reichsangehörigen in Eupen-Malmédy verbiete. Die Reichsregierung schlägt vor, den nach dem 1. August 1914 zugezogenen Personen die gleiche Frist zum Verlassen des Gebietes zu gewähren wie den Optanten d. h. ein Jahr. Eine derartige längere Frist sei nicht nur aus Billigkeitsgründen gerechtfertigt, sondern auch, weil Personen, die durch ihr bloßes Schweigen die Reichsangehörigkeit behalten oder sogar gegen ihren Willen die belgische Staatsangehörigkeit nicht erwerben könnten, mindestens eine ebenso lange Frist haben müßten wie Personen, die sich ausdrücklich gegen den Erwerb der belgischen Staatsangehörigkeit aussprächen.

Zur Entwaffnungsfrage.

Die Premierminister der europäischen Entente-großstaaten werden am 19. Januar zur Beratung über die Entwaffnung Deutschlands und anderer schwebender politischer Fragen zusammenkommen. Die Verhandlungen in Brüssel werden nach dieser Beratung wieder aufgenommen werden. Nach einem Bericht des Londoner Korrespondenten des „Temps“ soll die englische Regierung zu einer mittleren Lösung in der Entwaffnungsfrage bereit sein und zwar in dem Sinne, daß die Einwohnerwehren verringert, aber nicht aufgelöst werden.

Der englische Standpunkt.

Paris, 5. Jan. Der Londoner Korrespondent des Temps berichtet, daß die in der Reutersnote ausgedrückten Gedanken tatsächlich die Meinung der politischen Kreise und auch der militärischen Kreise Englands zum Ausdruck bringen. Das englische Ministerium sei der Ansicht, man müsse sich hüten, die deutsche Regierung zu schwächen, welche zwischen der doppelten Gefahr einer militärischen und einer bolschewistischen Revolution hin- und her schwankt. Es liege im eigenen Interesse der Alliierten, daß Deutschland genügend stark bleibe, um sich im Innern und nach außen gegen den Bolschewismus hin zu verteidigen. Die englische Regierung neige einer mittleren Lösung zu, die darin bestehe, die Verringerung der deutschen Bürgerwehren zu verlangen, aber nicht ihre Auflösung.

Die Stellungnahme Amerikas.

Paris, 6. Jan. Das Radiobüro ist in der Lage, den Standpunkt mitzuteilen, den die amerikanische Regierung hinsichtlich der Frage der deutschen Entwaffnung einnehme. Besonders gegenüber dem französischen Drängen auf beschleunigte Erfüllung der Bedingungen und hinsichtlich einer Befreiung des Ruhrgebietes für den Fall, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht schnell genug nachkomme. Der amerikanische Standpunkt ist der, daß Deutschland in dem Maße, wie die Umstände es gestatten, abzurufen müsse, und daß es tunlich sei, Deutschland eine weitere Frist einzuräumen.

Die Chicago Tribune bestätigt, daß die amerikanische Regierung für die Befreiung des Ruhrgebietes nicht zu haben ist. Eine Note des Außenministers in Washington als Antwort auf die französische Behauptung, daß Deutschland die Vertragsbestimmungen verlegt habe, stellt fest, daß Frankreich verlege, die Befreiung des Ruhrgebietes durchzuführen und die Rheinprovinz sich anzu eignen. Amerika werde aber eine solche Haltung mit größter Besorgnis betrachten.

Die Schuld am Kriege.

(Eine bemerkenswerte Äußerung Lloyd Georges.)

Am 22. v. M. hielt der englische Ministerpräsident Lloyd George in London eine Rede über das Ergebnis der Völkerbundstagung in Genf. Als einen bedeutenden An- fangserfolg dieses Kongresses bezeichnete er die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes, der nach seiner An- schauung in Zukunft einen bestimmenden Einfluß auf die internationalen Streitigkeiten haben wird.

„Hätte es“, sagte Lloyd George, „1914 eine Ver- sammlung wie die jetzige in Genf gegeben, so hätte es keinen Krieg gegeben. Die Diskussion an und für sich würde ihn unmöglich gemacht haben. Je mehr man die Denkwürdigkeiten liest und die Bücher, welche in den ver- schiedenen Ländern über die Ereignisse vor dem 1. Au- gust 1914 geschrieben worden sind, umso mehr begreift man, daß niemand an leitender Stelle aus- schließlich Krieg wollte. Es war etwas, in das wir hineingeglitten oder vielmehr hineingetaumelt oder hineingefolpert sind.“

Dazu bemerkt die RW u. a.:

Diese Anschauung des leitenden englischen Staats- mannes deckt sich mit der Anschauung weiterer Kreise in Deutschland über die sog. Kriegsschuldfrage. Die Lüge von Deutschlands ausschließlicher Schuld am Kriege, auf die sich die ganze Theorie der Strafbestimmungen der Entente für Deutschland aufbaut, ist durch dieses Wort des englischen Staatsmannes vor aller Welt zerstört. Die Entente kann hinfort das Märchen von ihrer Schuldlosigkeit selbst den naivsten Volksgenossen nicht mehr aufstippen. Jene sog. Deutschen aber, die die Rettung des Vaterlandes darin er- blicken, daß sie eine Schuld für Deutschland anerkennen, welche niemals bestanden hat, sollten bei diesem offenen und freimütigen Worte Lloyd Georges erblinden.

Der englisch-russische Handelsvertrag.

Ueber die Aussichten des englisch-russischen Han- delsvertrages hört man in London widersprechende Mei- nungen. „Daily Chronicle“ sagt, Krassin werde bei seiner Abreise nach Rußland am 8. Januar ein voll- ständiges Vertragsentwurf in der Tasche haben, dem die beiderseitigen Unterhändler zugestimmt hätten und man könne damit rechnen, daß die Ratifikation in we- nigen Tagen erfolgen werde. Der „Daily Telegraph“ erfährt aber, daß im Gegenteil man noch nie so weit vom Abschluß des Vertrages entfernt gewesen sei, wie jetzt. Die Haupt Schwierigkeiten seien vor allem in dem von der englischen Regierung geforderten Garantien gegen die bolschewistische Agitation in Asien sowie in den von der Sowjetregierung geforderten Garantien ge- gen eine Beschlagnahme des russischen Goldes zu fin- den. Jene Schwierigkeiten werden nach wie vor als unlösbar betrachtet.

Verhandlungen mit den Eisenbahnern.

Die Verhandlungen zwischen dem Sechzehneraus- schuß der Eisenbahner und dem Reichsverkehrsministe- rium über die Forderungen der Eisenbahner haben einen günstigen Verlauf genommen. Es kam eine Ei- nigung auf folgender Grundlage zustande: für die Be- amten soll mit Wirkung vom 1. Januar der Teue- rungszuschlag zum Gehalt und der Ortszuschlag von 50 Prozent auf 70 Prozent in der Ortsklasse A, auf 65 Prozent in der Ortsklasse B, auf 60 in der Orts- klasse C und auf je 55 Prozent in den Ortsklassen D und E erhöht werden. Für die Arbeiter soll vom glei- chen Zeitpunkt ab der Stundenlohn in der Ortsklasse

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

60)

(Nachdruck verboten.)

„Er schien aber von seiner Schwester nichts weiter zu wissen, als ihren Mädchennamen, ihren Geburtsort und ihren Geburtstag, und ich habe mir vergebens die größte Mühe gegeben, etwas über die Dame zu erfah- ren. Ich weiß nicht: lebt sie noch, ist sie verheiratet, hat sie leibliche Erben? Ich fürchte daher, daß der komplizierte Fall mir noch manchen Nerven bereiten wird.“

„Wohl möglich“, erwidert Madame gelangweilt, indem sie die Asche von ihrer Zigarette abklopft, ohne den spähenden Blick der bedrillten Augen zu gewahren, der ihre Rüge wie ein Blitz streift.

„Ja, ja“, fährt der Advokat fort, indem er sich in seinen Sessel zurücklehnt und seinem hohlen Gegenüber voll ins Gesicht blickt. „Ich gäbe viel darum, wenn ich diese — Gerda Wybrands auffinden könnte!“

„Gerda Wybrands?“ ringt es sich von Frau von Althoff-Harrisons jäh erbleichenden Lippen und in den klugen Augen des Advokaten blitzt es auf, obwohl er scheinbar gleichgültig bleibt.

„Gewiß — Gerda Wybrands aus London“, sagt er ruhig.

„Nicht möglich! Die hatte gar keine Verwandten, außer —“

Sie bricht ab und preßt die Zähne aufeinander, fast hätte sie sich verraten.

„Außer —?“ wiederholt der Advokat in fragendem Ton. „Sie haben also jene Gerda Wybrands gekannt, gnädige Frau?“

„Ja — nein — — das heißt — ich kannte früher einmal ein junges Mädchen dieses Namens — es ist schon lange her. Damals war ich noch gar nicht ver- heiratet.“

„Welch glücklicher Zufall, daß ich zu Ihnen über den Fall sprach!“ fällt der alte Jurist ein, den wider- strebenden Ton der Dame ignorierend. „Teilen Sie mir bitte etwas über diese Gerda Wybrands mit!“

„Fragen Sie mich nichts mehr über diese Person!“ unterbricht sie ihn heftig. „Ich will nichts mehr von ihr hören!“

Und wie ein eigensinniges Kind hält sie sich beide Ohren zu.

„Aber, gnädige Frau — ich muß doch wissen, wo sie zu finden ist!“

„Sie ist tot“, stößt sie hart und kalt heraus und hart und kalt ist auch der Ausdruck ihres bleichen Gesichtes.

Der Advokat beugt sich ein wenig vor, seine Blicke bohren sich in die ihren.

„Sie ist also tot! Und wo starb sie?“

„Drüben in London.“

„War sie verheiratet?“

„Ja.“

„Hatte sie Kinder?“

„Sie — sie starb bei der Geburt des ersten Kindes.“

„Lebt das Kind?“

„Ich — ich glaube —“

„War es ein Sohn oder eine Tochter?“

„Eine — Tochter.“

Nur widerstrebend beantwortet Madame die rasch aufeinanderfolgenden Fragen; ihre Stirn ist gefurcht, ihre Lippen bebend nervös.

„Was wurde aus der Tochter?“

„Ich weiß nicht — will es auch nicht wissen!“ ruft sie heftig aufspringend. „Lassen Sie mich in Ruhe!“

Auch Friedmann erhebt sich.

„Aber, gnädige Frau“, sagte er vorwurfsvoll, „se- hen Sie denn nicht ein, daß es meine Pflicht ist, jene Gerda Wybrands oder deren Erben ausfindig zu ma- chen? Und daß es auch Ihre Pflicht ist, mich dabei, soviel es in Ihrer Macht steht, zu unterstützen?“

„Ich will aber nicht — lassen Sie mich!“

Der Advokat läßt sich nicht beirren und fährt ruhig in seinen Fragen fort.

„Wen heiratete Gerda Wybrands?“

Frau von Althoff-Harrison schweigt und blickt mit einem störrischen Ausdruck in den schillernden Augen vor sich hin.

„Wen heiratete Gerda Wybrands?“ fragt er aufs neue, diesmal lauter und eindringlicher.

„Ich weiß es nicht.“

„Sie wissen es und wollen es mir nicht sagen, Frau von Althoff-Harrison!“

Jetzt übermannt Madame die Wut — Wut auf sich selber, daß sie sich hat fangen lassen, Wut auf den Mann, der sie so schlau zu fassen wußte.

„Also ja, ich weiß es!“ knirscht sie. „Aber ich schwöre Ihnen, von mir erfahren Sie kein Wort wei- ter. Mag sich das Geld jenes Aufräbers in alle vier Winde zerstreuen — ich werde nichts dazu beitragen, daß die Tochter dieser Gerda Wybrands auch nur einen Heller davon erhält.“

Doktor Friedmann nimmt Hut und Stod und wendet sich dann nochmals der erzürnten Dame zu, die die ihn finstern beobachtet.

„Ich gestatte mir, Sie darauf aufmerksam zu ma- chen, gnädige Frau, daß man Sie, falls Sie nicht freiwillig die gewünschte Auskunft geben, dazu zwin- gen wird!“

„Mich — zwingen?“ lacht sie höhnisch auf. „Man kann mich zu nichts zwingen.“

(Fortsetzung folgt.)

11 und 50 Pfg. in der Drißklasse B um 40 Pfg., in der Drißklasse C um 30 Pfg., in der Drißklasse D um 20 und in der Drißklasse E um 10 Pfg. erhöht werden. Außerdem soll in mäßigen Grenzen durch weitere Ueberteuerungszuschüsse in den durch hohe Industrieerlöse besonders beeinflussten Orten im Rahmen der bisherigen Richtlinien nachgeholfen werden. Der Vorsitzende der Verhandlungen, Staatssekretär Stielcr, erklärte sich bereit, diesen Einigungsvorschlag dem Reichsverkehrsminister zur Vertretung in der Reichsregierung zu empfehlen.

Das sterbende Oesterreich.

Wien, 7. Jan. Der Bundeskanzler Dr. Mayr sprach heute in Begleitung einzelner Minister bei den Vertretern der Entente in Wien vor und legte ihnen dar, daß der Zusammenbruch Oesterreichs unaufhaltsam in kürzester Frist erfolgen müsse, wenn nicht unverzüglich von seiten der Entente Hilfe eintreffe. Die Gesandten versprochen, diese Information weiter leiten zu wollen.

Wrangel in Berlin.

Berlin, 5. Jan. General Wrangel, der Führer der südrussischen Bewegung, ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

v. Bethmanns Beisetzung.

Nach einer kurzen Familienfeier wurden die sterblichen Ueberreste des ehemaligen Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg am Mittwoch nachmittag in Hohenfinow beigesetzt. An der Beerdigung nahmen zahlreiche ehemalige Minister teil; als Vertreter des Kaisers war Prinz Oskar erschienen, während Vizekanzler Dr. Heinke die Reichsregierung vertrat. An der Grube sprach Minister Dr. Heinke die folgenden Worte:

Im Namen der Reichsregierung sage ich dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, dessen sterblicher Leib hier zu ewiger Ruhe beigesetzt wird, den letzten Gruß. Ueberwunden hat er allen Kampf, und über des Staub des zeitlichen Streites erhebt sich rein das Bild seiner Persönlichkeit, deren Züge unverrückbar in die Herzen seiner Freunde eingegraben sind. Er war berufen, in der furchtbaren Prüfung unseres Volkes am Steuer zu stehen. Ehe der Sturm überstanden war, mußte er den schicksalvollen Platz verlassen. Mühsig wäre es zu fragen, ob es ihm hätte gelingen können, das Unglück abzuwenden, das über uns hereingebrochen ist. Wohl aber dürfen wir die Erinnerung festhalten an jene Jahre der Einigkeit in Kampf und Leid, die vornehmlich sein politisches Werk gewesen sind, die uns befähigt hat, lange Zeit dem Aufsturm übermächtiger Gegner standzuhalten, und die auch für die Zukunft wirken wird. Indem wir jener unsagbaren großen Leistung unseres Volkes in Ehrfurcht gedenken, bekennen wir auch von diesem Toten, daß er einen guten Kampf gekämpft hat, ein Vorbild für uns alle in den Hingabe an sein Volk, ein Geist, der gegen ein feindliches, furchtbares Geschick um das Dasein der deutschen Nation, um Wahrheit und Gerechtigkeit rang, ein Staatsmann, dem die Betonung der ethischen Kräfte im Völkerverleben nicht leeres Wortgepränge war. So wird er einst vor dem Urtheil der Geschichte bestehen. Daß dieser Tag der Gerechtigkeit für ihn so sicher kommen wird wie für unser Volk, dies sei der Trost für alle, die um ihn trauern.

Ein großzügiger Hochstapler.

Von der Kriminalpolizei verhaftet und entlarvt wurde nach einer Meldung aus Berlin ein großzügiger Hochstapler, der 26 Jahre alte, wahrscheinlich belgische Robert Dethleff aus Dresden. Nachdem er während des Krieges in Begleitung einer Krankenschwester aus einem Berliner Lazarett desertiert war, verschaffte er sich Geburtsurkunden angegebener Persönlichkeiten und wurde so ein dreimal polizeilich abgefeimelter Freiberger von Goldstücken. Auf die gleiche Weise verschaffte er sich echte Ausweispapiere, die auf den Namen von Richthofen, von König zc. lauteten. Auf Grund dieser Papiere wurde er nach Ausbruch der Revolution zum Soldatenrat in Dresden zum Leiter des Generalkommandos ernannt, gab diese Stellung bald wieder auf und wurde Kommandeur des Hauptstädtischen von französischen und belgischen Offizieren belegten Gefangenenerlagers Holzhofen. Als solcher machte er sogar in Begleitung einiger französischer Offiziere einen Besuch bei Marschall Foch, der ihm auf ein Empfehlungsschreiben des Generals Dupont in Berlin die Fürsorge für die französischen Kriegsgefangenen übertrug. In dieser offiziellen Eigenschaft ging er in der Folgezeit in der französischen Botschaft, beim rumänischen und spanischen Geschäftsträger und in den Ministerien ein und aus. Zwei Autos wurden ihm zur Verfügung gestellt und er selbst zur Führung offizieller Verhandlungen nach Bukarest geschickt. Hier zum Delegierten des Roten Kreuzes ernannt, verfügte er über einen D-Zug und reichliche Geldmittel, besuchte in Ungarn den gefangenen Feldmarschall von Macdonald und wurde von der tschechoslowakischen Regierung mit weitgehenden Vollmachten ausgerüstet. Nunmehr wurde er in Ringerbrück bei Kainischjebungen festgenommen.

Der Bohnenkaffee.

Professor Brandenburg schildert in der „Mezizinischen Rundschau“ eigentümliche Erscheinungen, die mit der Kaffeentziehung zusammenzuhängen scheinen. Das Verschwinden des Bohnenkaffees aus dem täglichen Verbrauch war im Vergleich mit anderen Entbehrungen nicht besonders tragisch zu nehmen; soviel Kaffee, wie zu dem Zweck der Anregung bei Krankheiten und bei Schwächezuständen verlangt und verbraucht wird, ist noch immer aufzutreiben. Freilich erschwert der teure Preis die Anschaffung dieses Behebungsmittels. Da wir ohne weiteres annehmen dürfen, daß in der früheren Zeit der Kaffee vielfach nicht nur gewohnheitsmäßig und in schädlichen Mengen konsumiert worden ist, so dürfte diese erzwingende Kaffeekaschierung vielleicht in ähnlicher Weise, wenn auch in ungleichlich geringerem Umfang, wie die erzwingende Alkoholkaschierung nur fördernd auf die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse gewirkt haben. Aber es hat sich mit dieser Entziehung ein anderer Zustand entwickelt, der manchmal in recht überraschender Form in die Erscheinung tritt. Das ist die Ueberempfindlichkeit gegen den Genuß von starkem Bohnenkaffee. Es ist kein Zufall, daß gegenwärtig häufiger als in früheren Jahren Zustände zur Behandlung kommen, die sich vorwiegend an den Gefäßen und am Herzen äußern und als Kaffeeergiftung bei Leuten mit reizbarem Herzgefäßapparat aufzufassen sind.

Professor Brandenburg beschreibt drei Fälle, eine ältere Frau, die ihr Leben lang viel Kaffee getrunken

hat und nach der langen Kriegspause wieder zum starken Bohnenkaffee zurückgekehrt ist; ferner Krankheitserscheinungen bei zwei jüngeren Frauen, die in Schwindel und ängstlichem Gefühl, Ohnmachten, Wallungen und Herzbeschwerden befielen. Letztere können im ersten Moment ein Herzerleiden vortäuschen. Bei der einen jüngeren Person wurde die Erkennung dadurch erschwert, daß das Befinden einer Konditorei und der Genuß mehrerer Tassen starken Kaffees absichtlich verschwiegen worden war. Erst durch eindringliches Befragen konnte der ärztlich vermutete Zusammenhang aufgeklärt werden.

Natürlich klingen diese Zustände nach einiger Zeit ohne weiteres ab und gehen dann in den Zustand von gewöhnlicher Erregtheit über, der bekanntlich vielen Leuten das Einschlafen nach dem Genuß von Kaffee manchmal erschwert.

Vermischtes.

Köln, 6. Jan. (Ausländische Wohltäter.) Eine hübsche Weihnachtsüberraschung wurde einem Kriegsbeschädigten zuteil, der während der letzten kalten Tage in einem Warenhaus seinen Kleinkram einkaufte. Der Mann, der nervös zitternd an der Kasse stand, wurde von zwei Herren, offenbar Ausländern, mit einem warmen Ueberzieher beschenkt. Eine Verkäuferin beobachtete, wie die Herren auf den Armen zogen und ihn in gebrochenem Deutsch ansprachen. Nach wenigen Worten zog einer von ihnen seinen Ueberzieher aus und half dem Kriegsinvaliden das Kleidungsstück anziehen. Der unbekannte Wohltäter selbst schlüpfte in einen neuen Ueberzieher, den er in einem Paket bei sich trug und der anscheinend gerade neu eingekauft worden war. Ehe der verblüffte Kriegsbeschädigte Zeit fand, sich zu bedanken, waren die Fremden verschwunden.

Im Namen des Volkes. Wie die Berliner Blätter melden, hat auf Grund einer Veröffentlichung des preussischen Justizministeriums nach Inkrafttreten der Verfassung die Ueberprüfung von gerichtlichen Urteilen zu lauten: Im Namen des Volkes!

Schmerz aus Sibirien. Manjen erklärte in Stockholm einem Vertreter der Presse gegenüber, daß die letzten Heimtransporte für Kriegsgefangene aus Rußland im Februar oder März in der Heimat eintreffen werden.

Zeichen der Zeit. Die Statistik über den Personenstand in Deutschland weist jetzt 17jährige Witwen, 16jährige Witwen und 15jährige Ehefrauen auf. Die Zahl der Eheleute zwischen 16 und 25 Jahren ist bedeutend gewachsen. Die Zunahme der Ehescheidungen ist erschreckend.

Der Goldschatz im Brandschutt. Vor einigen Tagen wurde in Neuenburg in Westpreußen das größte Warenhaus der Stadt völlig eingestürzt, wodurch dem Inhaber ein Schaden von vier Millionen Mark entstand. Bei der Durchsicht des Schuttes zwecks Bergung der nicht vollkommen vernichteten Waren und Möbel zc. machten die Arbeiter einen überraschenden Fund. Es wurden nämlich 800 000 Mark in Gold gefunden, die bei dem heutigen Kurs (295 Mark für ein 20-Markstück) einen Wert von 11 800 000 Mark repräsentieren, sodaß der Warenhausbesitzer trotz des großen Verlustes noch einen diesen Verlust um ein Mehrfaches übersteigenden Gewinn verzeichnen kann.

Franz v. Desregger. In München verschied im Alter von 87 Jahren Professor Ritter Franz von Desregger. Er wurde am 30. April 1835 auf dem Eberhof im Pfälzertale geboren. Bis zu seinem 25. Jahre war er in der Landwirtschaft bei seinem Vater beschäftigt, ging dann nach Jansbrunn, um sich als Bildhauer auszubilden. Nach Studien in München und Paris trat er ins Atelier Pilots ein. 1878 wurde er Professor an der Münchener Akademie, 1883 wurde ihm der Adel verliehen. Bekannt sind seine Bilder, deren Motive er zum Teil seiner Tiroler Heimat entlehnt. Er war einer der Großen der Münchener Schule.

Musikantenstreit. An den Berliner Operettenbühnen traten am 1. Weihnachtsfeiertag die Musiker in den Streit ein. Die Vorstellungen konnten vielfach trotz dem stattfinden, da die musikalische Begleitung durch Klavierhelfer bewerkstelligt wurde.

Der Frauenüberschuß. Die Kopenhagener Studiengesellschaft für die sozialen Folgen des Krieges gibt jetzt teilweise die Ergebnisse ihrer Forschungen bekannt. Danach ist der Gesamtüberschuß, der mittelbar oder unmittelbar durch den Weltkrieg verursacht worden ist, auf 35 Millionen zu schätzen. Dadurch ist ein großer Frauenüberschuß hervorgerufen. Während im Jahre 1913 auf 1000 Männer im heiratsfähigen Alter von 18-45 Jahren nur 1005 Frauen im gleichen Alter entfielen, stieg diese Zahl 1919 auf 1180. In Deutschland müssen in den nächsten Jahren 180, das ist mehr als ein Sechstel aller heiratsfähigen Mädchen ledig bleiben. Es ist sogar anzunehmen, daß dieses Sechstel noch überschritten wird, da unter den heiratsfähigen Männern viele Kranke und Beschädigte sind, die kaum für eine Ehe in Frage kommen.

Bayerische Briefmarken. Bayerische Briefmarken werden jetzt im ganzen Deutschen Reich ausgeben. Von den hochwertigen Stücken zu 4, 5, 10 und 20 Mk. der letzten Bayernausgabe hatte die bayerische Postverwaltung einen so großen Vorrat herstellen lassen, daß er wohl geeignet ist, dem Mangel an Briefmarken der höheren Werte im alten Reichspostgebiet abzuwehren. Sie werden deshalb demnächst auch bei den Postanstalten außerhalb Bayerns verwendet. Natürlich haben sie wie alle ehemaligen bayerischen Marken den Ueberdruck „Deutsches Reich“.

Lebensmittelpreise im russischen Paradies. In einem Schreiben an die Times heißt es: Hier sind einige Preise im November: Brot 500, Kartoffeln 270, Zucker 8000 Rubel das Pfund, eine Flasche Milch 300, ein Duzend Eier 3000, ein Kuh 9000 Rubel. Eine mir bekannte französische Dame bezahlte 11 000 Rubel für ein halbes Pfund Tee.

(Die Fremden in Berlin.) Im Dezember sind in Berlin 122 950 Fremde eingetroffen, fast 11 000 mehr als im November. An erster Stelle erscheint, wie immer, Oesterreich mit 1110 Gästen. Es folgt Schweden mit 1001, Holland mit 992, Polen mit 970, Rußland mit 956, Dänemark mit 751, Amerika mit 537, Frankreich mit 500, die Schweiz mit 493, England mit 464, Norwegen mit 379, Ungarn mit 376, die Balkanstaaten mit 283, Italien mit 176 Gästen.

Eine Dampferkatastrophe.

300 Personen ertrunken.

Madrid, 4. Jan. Der spanische Dampfer Santa Isabel, der der Schiffsahrtsgesellschaft von Barcelona gehört, ist in der Nacht vom 1. auf den 2. Januar an der Küste von Villagarcia auf der Höhe der Insel Salvora untergegangen. Das Schiff hatte 200 Passagiere und eine Be-

satzung von ungefähr 150 Mann an Bord. Nur 45 Leute konnten gerettet werden.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 11. Januar.

Der neue Eisenbahnfahrplan ist in heutiger Nr. abgedruckt. Verbesserungen und Berichtigungen seitens des Publikums werden jederzeit dankbar entgegengenommen.

Höhere Mädchenschule in St. Vith. Der lange gehegte Wunsch nach einer höheren Unterrichtsanstalt wird demnächst hier selbst verwirklicht werden. Die Augustinerinnen im hies. St. Josephskloster veröffentlichen im Inseratenteil der heutigen Nr. einen vorläufigen Entwurf, worauf wir Interessenten besonders hinweisen.

Die Einfrankische. Die allgemeine Gesundheitslehre verlangt, daß die Regierung sobald als möglich die Einfrankische durch Aluminiumstücke ersetzt. Eine ganze Anzahl dieser Scheine ist in einem Antwerpener bakteriologischen Laboratorium untersucht worden. Diese Untersuchung hat ergeben, daß die Oberfläche vieler Scheine von gefährlichen Bazillen wimmelt. Zwei Prozent der Scheine wiesen Kruppbazillen auf, 3% Streptokokken und 21 Prozent Tuberkelbazillen. Diese Scheine bilden also wahre Bakterienester. Mögen alle sich das zur Warnung dienen lassen, die die übliche Gewohnheit haben, beim Zählen solchen Papiergeldes die Fingerspitzen mit der Zunge anzufeuchten oder es sogar zwischen die Zähne zu nehmen.

Ueberleitung der Rechtspflege in Eupen-Malmédy. Dem Reichstage in Berlin sind vom Auswärtigen Amt zwei Gesetzentwürfe zugegangen, von denen einer die Ueberleitung der Rechtspflege in den mit Eupen und Malmédy betreffen, während der andere nebst dem Optionsfrage zwischen dem Deutschen Reich und Danzig regelt. Nach dem ersten Verträge sollen bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, die zur Zeit des Inkrafttretens des Friedens bei den deutschen Gerichten anhängig waren, von diesen zu Ende geführt werden. Nur für nach Inkrafttreten des Friedensvertrages eingeleitete Rechtsmittel gegen Entscheidungen der Amtsgerichte Eupen, Malmédy und St. Vith sind die belgischen Gerichte zuständig. Vollstreckbare Titel, die im Deutschen Reich oder im Abtretungsgebiet vor dem 10. Januar 1920 erwirkt sind, werden in beiden Bezirken gleichmäßig weiter als vollstreckbar behandelt. Strafverfahren, die gegenwärtig gegen Personen anhängig sind, die im Abtretungsgebiet ihren Wohnsitz haben, werden an die zuständige belgische Behörde abgegeben werden, wenn die Strafhandlung im Abtretungsgebiet begangen ist. Die Vollstreckung der vor der Ueberleitung rechtskräftig gewordenen Entscheidungen verbleibt bei den bisherigen zuständigen Behörden. Mit der Strafvollstreckung geht auch das Gnadenrecht auf den vollstreckenden Staat über. Die Erledigung anhängiger Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit erfolgt durch das damit befahnte Gericht. Grundbücher über die im Bezirk des anderen Staates gelegenen Grundstücke sind an das zuständige Gericht abzugeben. Ebenso Vormundschaften Testamente usw., wenn die Mündel oder Erblasser die fremde Staatsangehörigkeit besitzen und im fremden Staate ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben. (E. R.)

St. Vith, 11. Jan. Geldkurs: 1 Fr. = 4,50 Mk. (Durchschnittskurs).

Wir lesen in der Malmédyer französischen Zeitung „La Marche“:

Unzufriedenheit. Die Unternehmung, in der man die Bevölkerung hält, indem man ihnen weder den Zeitpunkt noch die Bedingungen des endgültigen Geldumtausches bekannt gibt; die Verzögerung dieser dringenden Operation seit Monaten; die Gerüchte, die über die Unzulänglichkeit des Umtauschs umlaufen: alles das hat in Stadt und Land eine schlechte Stimmung hervorgerufen, die sich von Tag zu Tag verschlimmert, ja sich in diesen Wochen der Arbeitslosigkeit und der fälligen Jahresrechnungen verdoppelt. Diese schlechte Laune hat sich ganz besonders in einer von den vereinigten Syndikaten am vorigen Sonntag im Saale des „Europäischen Hofes“ einberufenen Versammlung geäußert, an der alle Bevölkerungsklassen teilnahmen. Im dichtbesetzten Saale war die Unruhe allgemein. Man verlangt unverzüglich Umtausch auf den von der Ortskommission vorgeschlagenen Grundlagen, sowie Neuwahlen für den Stadtrat. Kommissionen wurden ernannt um dem Höchsten Königlichen Herrn Kommissar die Wünsche der Bevölkerung vorzutragen, und Rundgebungen wurden in Aussicht gestellt für den Fall, daß den Forderungen der minder bemittelten Klassen keine Folge gegeben werde. Es ist tief zu bedauern, daß man den Sozialismus, von dem unsere Bevölkerung bei jeder Gelegenheit den besten Beweis geliefert, auf eine so harte Probe gestellt, und daß man ihre Geduld auf die Spitze getrieben hat, indem man immer länger zögert, eine unhaltbare Lage zu lösen. Der seit sechs Monaten versprochene, aber immer wieder hinausgeschobene Geldumtausch hat bis zum heutigen Tage nicht stattgefunden. Aber man wird nicht mehr länger zögern können, wenn man bedauerliche Unruhen vermeiden will, auf die unsere Nachbarn im Osten warten.

Malmédy, 7. Jan. Die drei hiesigen Arbeiterkonfessionen hatten am vergangenen Sonntag im Saale des „Europäischen Hofes“ eine öffentliche Versammlung für die ganze Bevölkerung anberaumt. Die Arbeiterklasse resp. die drei Syndikate waren durch zahlreiche Mitglieder vertreten, weil ihre Interessen dort verhandelt wurden. Aber auch die andern Klassen der Bevölkerung waren vertreten, und mehrere Mitglieder des Stadtrats und die Geldumtauschkommission gaben nähere Erklärungen. Es wurde zuerst die mühselige Lage der Arbeiter besprochen, die augenblicklich ohne Arbeit sind. Man gab der sichern Hoffnung Ausdruck, daß die Industriellen nach Möglichkeit dieser Lage der Dinge Rechnung tragen, daß sie den Arbeitern in der Hoffnung, dieser Zustand werde nur ein vorübergehender sein und sich in absehbarer Zeit bessern, zu Hilfe kommen. Der zweite Punkt der Tagesordnung war der Geldumtausch, der augenblicklich alle Interessenten in Aufregung hält. Es scheint, daß die von den Vertretern des Finanzministers festgelegte Basis die Bevölkerung der beiden diesseitigen Distrikte nicht befriedigt, daß vielmehr auf dieser Grundlage die Arbeiter- und Mittelklasse, besonders aber die Geschäftsleute sehr im Nachteil sind und ihrem

Erstklassige diplomierte Hebammen Pensionärin ztl. Behandlung. Deutsch, Französisch, Englisch. Aufnahmen täglich. Frau Dujardin, Lüttich-Hbf. 10, Rue de Mambourg 10.

Solner Sittende Bote für 1921 vorrätig in der Buchhandlung d. Bl.

10 Stück reinwollene Federn weiß und rot, 1 Kommode, 1 Bücherregal billig zu verkaufen. Fuchs- u. Kunst. Wilschelle werden zu hohen Preisen angekauft. Chr. Duer, St. Vith.

Le français de tous les jours wieder vorrätig in der Buchhandlung d. Bl. Schwaner Alderwagen zu verkaufen. Rodt, Haus Nr. 18.

1 Zentrifuge u. 1 Butterfaß zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

zu verkaufen. Wwe. Staud, Schlierbach.

Nur
Erstklassige diplomierte
Hemmer
Pensionm... Behandlung.
Deutsch... Französisch,
... täglich.
Aufnahme... Lüttich-Hbf.
Frau Duj... 10, Rue... Mambourg 10.

Sixtende
Bote für 1921
in der Buchhandlung d. Bl.
10 Stück... wolle
Iden
weiß und... Kommode,
1 Büchergal... billig zu
verkaufen.
Fuchs... u. mit... Wilbfelle
werden zu... Preisen an-
gekauft.
Chr. B... St. Vith.

Le français
de tous les jours
wieder... in der
Buchhandlung d. Bl.
Schwerer
Wagen
zu verkaufen.
Rott, aus Nr. 18.

1 Zentrifuge
u. 1 Butterfak
zu verkaufen.
Wwe. St... Schierbach.

Sund
zu verkaufen.
Luzemburgerstr. Nr. 12.

Spielekarten
wieder... in der Buchhandlung d. Bl.
Frühm...
zu verkaufen.
Johann J...
Nieder-Emmels.

Maßschweine
5 Monate... zu verkaufen.
Grombach, aus Nr. 17.

Soemedens Unlegetalender,
Wagel's Wochenabreißkalender,
Scrimin-u. Moitzkalender für 1921,
Einziges Vorzugs- und Portemonnaie-
Wochenabreißkalender
vor... in der Buchhandlung d. Bl., Gedingstraße 145.

haldigen Ruin entgegengehen, wenn für sie nicht mehr ge-
schehe. Es wurde eine Kommission ernannt und diese be-
auftrag, sich mit der Gemeindebehörde in Verbindung zu
setzen, damit diese die nötigen Schritte tue. Der dritte
Punkt, der zur Besprechung stand, war die Frage der näch-
sten Wahlen der Stadtverordneten. Eine zweite Kom-
mission wurde ernannt und beauftragt, Schritte beim Herrn
Gouverneur zu tun, daß er die Erneuerung des Stadtrats
verordne.

Malmédy, 7. Jan. Zu der letzten Stadtverord-
neten-Versammlung war nicht bloß ein sondern doch
drei Mitglieder erschienen; intimerhin war es keine be-
schlußfähige Zahl. Ob daran der letzte Tag des Jahres
schuld war, oder wollte man streifen? Es stand aber ein
Punkt auf der Tagesordnung, der eine schleunige Erlebi-
gung wünschenswert erscheinen ließ. Es handelt sich nämlich
um die Submision der Kanalisation der Kapuzinergasse.
Wenn dieser Gegenstand erledigt werden konnte, so war
es möglich die Arbeit sofort in Angriff zu nehmen; das
gewährte einer größeren Zahl Arbeitsloser unmittelbare
Beschäftigung. Die augenblickliche milde Temperatur ist
dafür besonders günstig. Mit Rücksicht auf die Dringlich-
keit des Gegenstandes schlug der Bürgermeister den an-
wesenden drei Stadträtern vor, einen Beschluß zu fassen
und dem vorteilhaftesten Angebot den Vorzug zu geben.
Die Herren stimmten dem Vorschlag bei und gaben ihre
Einwilligung dazu, daß der Firma Doutelepoint Söhne
der Zuschlag gegeben würde. Die Genehmigung der ab-
wesenden Stadtratsmitglieder wird eingeholt durch eine
Liste, die diesen zu Hause vorgelegt wird. Auf diese Weise
hofft man, die Arbeiten sofort beginnen zu können. Was
die übrigen Punkte der Tagesordnung anbelangt, so wird
ihre Erledigung in der nächsten Sitzung stattfinden.

Sport und Spiel.
Fußball. Sonntag, den 2. Jan. standen sich auf
dem Stadt. Sportplatz die Erste Mannschaft Fußballklub
Wallonia Weismes und die Erste Mannschaft Sport-
verein St. Vith im Wettpiel gegenüber; 1½ Uhr er-
folgte der Anstoß. Weismes als junger Verein zeigte sich
als würdiger Gegner für uns „Anfänger“. In der Technik
war Weismes uns dieses Mal ohne Zweifel überlegen.
Jedoch dem Mutigen gehört die Welt! Durch Zähigkeit
und Ausdauer im entscheidenden Moment gewann St.
Vith trotz Regen und schlechten Platzverhältnissen das
Spiel 3:0. — Bei Beginn des Spieles zeigte St. Vith
wenig Interesse, ob es den Gegner unterschätzte, oder ob
das wenige Spielen in letzter Zeit die Schuld trägt, läßt
sich nicht feststellen. Wallonia hatte ihre Mannschaft nicht
nach ihrer sportlichen Begabung aufgestellt. St. Vith merkte
es und legte in der 2. Halbzeit mächtig vor. Das erste Tor
sendet St. Vith mit vieler Mühe ein, glatt folgen die beiden
nächsten. Trotzdem Wallonia mit aller Kraft unserm Vor-
gehen entgegentrat, zerschellten bei diesem Spiele all ihre
Bemühungen an unserer gut arbeitenden Verteidigung.

Verpachtung.
Am Montag, den 17. Januar 1921,
nachmittags 2 Uhr,
wird Herr Schlossermeister Josef Bp. St. Vith und zwar
in der Wirtschaft des Herrn Baptist Bp. St. Vith,
eine Weideparzelle (Hafert),
eine Wiesenparzelle (Walleroderweg)
und einen Garten (Luzemburgervorstadt),
vorläufig auf 3 Jahre meistbietend verpachten.
St. Vith, den 11. Januar 1921.
Kreismann.

Firma Armand Delvenne,
Trois-Ponts.
Thomasschlacke,
16-20% Phosphorsäure,
Preis 1,65 Frs. (per Einheit). Die Ware ist in Jute-
säcken verpackt und wird an jede beliebige Bahnstation
der Kreise Eupen und Malmédy versandt.
Unentgeltliche Analyse für den Käufer.
Kainit, 13,00 frs. pro 100 kg frei Bahnstation.
Alle Produkte werden von dem staatlichen Laboratorium
untersucht.
Vertreter: **Franz Heinen,**
Ligneuville-Engelsdorf.
Telephon Nr. 6.

Hubert Groeneschild, St. Vith,
Malmédyerstrasse 25, empfiehlt:
(neben der Wirtschaft Knott),
Tabak und Zigaretten.
Gelb. engl. Tabak, Feinschnitt, Kilo 8 Frs.
Havanna-Tabak, Grob- und Mittelschnitt, Kilo 8 Frs.
Ägyptische Zigaretten, in Packungen von 20 Stück
Mille 15 Frs.
Engl. Zigaretten „Navy Gut“ in Silber-Packungen von 10 Stück
Mille 35 Frs.
Engl. Zigaretten „Capstown“ in Packungen von 10 Stück
Mille 40 Frs.
Schinkenwurst, Kilo 7 Frs. — Landsspeck Kilo 7,50 Frs.
Kaffee (Java und St. Dominique) Kilo 6,50 und 7,50 Frs.
3 Sorten weisse engl. Bohnen Kilo 2,50 Frs.
2 Sorten Zuckererbsen grün und gelb Kilo 2,50 Frs.
Extra Wein 6-7 Fr. die Flasche.
Bastogne Schinken Kilo 12,50 Frs.
Stockfisch Kilo 6 Frs. — Frische Muscheln, Kilo 1 Fr.
Frische Heringe 4 Stück 1 Fr.
Frische Bäckerei 3 Stück 1 Frs. — Mais 100 Kilo 110 Frs.
Englische Seife Kilo 4 Frs. — Japan. Reis Kilo 2,50 Frs.
Karolin-Reis Kilo 3,50 Frs. — Toilette-Seife 2 Stck. 1,60 Frs.
Senf Kilo 3,50 Frs. — Perlzwiebeln 3 Frs. die Flasche.
Engl. Syrup (Confiture) Kilo 3,50 Frs. — Auf Kaffee 20% Abschlag.
5prozentiger Apelessig Liter 1,50 Frs., 9prozentiger Liter 2,00 Frs.
Seifenpulver per Kiste à 100 Pakete 25 Frs.
la. belg. Seife per Kiste à 100 Stück 25 Frs.
Leere Fässer in allen Grössen zu verkaufen.
Für den Kleinverkauf täglich geöffnet.

Eisenbahn Fahrplan.
der
Malmédy-St. Vith Volks-Zeitung.

St. Vith—Kalterherberg.

St. Vith	Ab	3,22	8,37	14,50	18,48
Born		3,32	8,47	15,00	18,53
Montenau		3,39	8,54	15,07	19,00
Weismes		4,03	9,07	15,20	19,13
Weywerg		4,13	9,17	15,30	19,28
Sourbrodt		4,40	9,58	16,20	20,03
Kalterherberg	An	4,50	10,08	16,30	20,13
Kalterherberg	Ab	6,40	10,52	16,57	21,50
Sourbrodt		7,01	11,33	17,38	22,11
Weywerg		7,14	11,46	17,51	22,24
Weismes		7,24	12,02	18,01	22,34
Montenau		7,37	12,15	18,14	22,47
Born		7,45	12,23	18,22	22,55
St. Vith	An	7,55	12,33	18,32	23,05

Anschlässe
Kalterherberg—Nachen
um 10,30 vorm. u. 20,40 nachm.

St. Vith—Gerolstein.

St. Vith	Ab	4,37	12,20	3,35	7,15	
Lommerweiller		5,01	12,40	3,59	7,27	
Steinebrück		5,17	12,54	4,15	7,42	
Bleialf		5,50	1,21	4,48	8,13	
Habich-Mühle		5,58	1,30	4,57	8,22	
Bronsfeld		6,17	1,44	5,13	8,38	
Wagerath		6,26	1,51	5,21	8,46	
Brüm		6,42	2,03	5,35	9,00	
Willwerath		6,56	2,16	5,48	9,13	
Gondelsheim		7,05	2,24	5,57	9,22	
Büdesheim		7,16	2,29	6,08	9,33	
Müllenborn		7,25	2,41	6,17	9,42	
Löffingen		7,34	2,54	6,27	9,52	
Gerolstein	An	7,38	10,00	2,58	6,31	9,56
Gerolstein	Ab	*5,46	10,25	3,20	6,52	10,20
Löffingen		5,52	10,31	3,25	6,57	10,29
Müllenborn		6,06	10,44	3,37	7,09	10,42
Büdesheim		6,16	10,56	3,46	7,18	10,54
Gondelsheim		6,29	11,12	3,58	7,30	11,10
Willwerath		6,36	11,21	4,05	7,37	11,19
Brüm		6,52	11,54	4,18	7,52	11,37
Wagerath		7,02	12,04	4,28	8,02	
Bronsfeld		7,18	12,14	4,38	8,13	
Habich-Mühle		7,30	12,26	4,50	8,25	
Bleialf		7,51	12,47	5,11	8,46	
Steinebrück		8,19	1,14	5,34	9,09	
Lommerweiller		8,27	1,22	5,40	9,14	
St. Vith	An	8,45	1,40	5,51	9,25	

* nur Werktags.

Trois-Ponts—Epa—Pepinster.									
Trois-Ponts	Ab	5,38	—	8,30	11,24	—	15,07	17,24	—
Stavelot		5,49	7,39	8,41	11,35	13,00	15,18	17,4	—
Francor-									
champs		6,06		8,58	11,53	13,17	15,35	17,4	—
Epa	An	6,39	8,19	9,31	12,23	13,41	16,07	18,3	—
"	Ab	6,47	8,21	9,41	12,28	13,43	16,15	18,3	—
Theux		7,04	"	9,57	12,38	13,54	16,30	18,3	—
Pepinster	An	7,14	8,39	10,07	12,55	14,02	16,40	19,0	—
Pepinster	Ab	6,05	9,01	9,58	10,32	13,07	15,05	21,30	—
Theux		6,17	9,13	"	10,44	13,19	18,17	21,42	—
Epa	An	6,36	9,30	10,18	11,03	13,38	18,36	21,59	—
"	Ab	6,41	9,35	10,20	11,08	13,49	18,42	22,0	—
Francor-									
champs		7,26	10,20	nach	11,56	14,33	19,28	—	—
Stavelot		7,40	10,33	neuf	12,10	14,47	19,42	22,4	—
Trois-Ponts	An	7,48	10,41	Médy	—	12,18	14,55	19,50	—
Losheim—Zünkerath.									
Losheim	Ab	5,55	10,38	17,00	20,45				
Zünkerath	An	6,54	11,32	17,49	21,39				
Zünkerath	Ab	4,50	9,30	15,35	18,20				
Losheim	An	5,38	10,18	16,30	19,16				
Bronsfeld—Neuerburg.									
6,00	8,05	12,00	An	Bronsfeld	Ab	7,25	11,53	18,40	
5,42	7,47	11,42		Uetfeld		7,55	12,23	19,08	
5,23	7,20	11,24		Arzfeld		8,18	12,41	19,26	
4,52	7,00	10,57		Zweifelshaid		8,39	13,02	19,45	
4,40	6,47	10,45	Ab	Neuerburg	An	8,43	13,11	19,54	

Standesamt Meyerode.
Zivilstand für den Monat Dezember.
Geburten: Am 13. Peter Moys, S. v. Peter
Maraitte I und Anna Maria geb. Reifens aus Meyerode.
Am 26. Hermann Joseph, S. v. Christian Joseph Henen
und Maria Anna Grieben aus Valender. Am 26. Maria
T. v. Michel Peters und Anna Katharina Veithen aus
Valender.

Kriegssterbefälle: Am 29. Aug. 1918 Heinrich
Gangolf Peters, 21 Jahre alt, aus Herresbach. Am
17. August 1919 Johann Arnold Hilger, 34 Jahre alt,
aus Wallerode.
Heiraten: —
Meyerode, den 2. Januar 1921.
Der Standesbeamte: Kringels.

St. Vith—Mülingen.									
St. Vith	Ab	5,20	8,07	12,38	14,47	18,42			
Lommerweiller		5,30	8,17	12,48	14,57	18,52			
Reuland		5,39	8,26	12,57	15,06	19,01			
Dudler		5,49	8,36	13,07	15,16	19,11			
Lengeler		6,08	8,51	13,14	15,33	19,28			
Wilverdingen		6,17	9,02	—	15,44	19,39			
Mülingen	An	6,23	9,08	—	15,50	19,45			
Mülingen	Ab	7,00	9,40	—	16,30	20,30			
Wilverdingen		7,08	9,48	—	16,38	20,38			
Lengeler		7,26	10,08	13,40	16,58	20,58			
Dudler		7,33	10,15	13,47	17,05	21,05			
Reuland		7,43	10,23	13,53	17,13	21,13			
Lommerweiller		7,50	10,32	14,04	17,22	21,26			
St. Vith	An	8,00	10,42	14,17	17,32	21,36			
Malmédy—Weismes—St. Vith									
Malmédy	Ab	6,55	11,36	17,30	20,00	21,16			
Weismes	An	7,17	11,58	17,52	20,22	21,38			
"	Ab	7,24	12,02	18,01	20,34	22,34			
Montenau		7,37	12,15	18,14	20,47	22,47			
Born		7,45	12,23	18,22	20,55	22,55			
St. Vith	An	7,55	12,33	18,32	21,05	23,05			
St. Vith	Ab	3,22	8,37	14,50	18,43	21,42			
Born		3,32	8,47	15,00	18,53	21,52			
Montenau		3,39	8,54	15,07	19,00	21,59			
Weismes	An	3,50	9,05	15,18	19,11	22,10			
"	Ab	4,40	9,10	15,22	19,15	22,37			
Malmédy	An	4,58	9,28	15,40	19,33	22,55			
* fällt vom 25. Oktober ab aus.									
Malmédy—Stavelot—Trois-Ponts									
Malmédy	Ab	5,00	7,10	9,50	12,34	14,32	17,10	19,09	
Meiz		"	"	10,00	"	14,42	17,20	"	
Mafta	An	5,13	"	10,04	"	14,46	17,24	19,22	
"	Ab	5,14	"	10,05	"	14,47	17,25	19,23	
Stavelot	An	5,22	7,28	10,13	12,52	14,55	17,33	19,21	
"	Ab	5,23	—	10,14	—	14,57	—	19,32	
Trois-Ponts	An	5,31	—	10,22	—	15,05	—	19,40	
Trois-Ponts	Ab	7,56	11,09	12,41	16,25	17,29	20,35	21,42	
Stavelot	An	8,06	11,09	12,51	16,35	17,39	20,45	21,52	
"	Ab	8,07	11,09	12,53	16,36	17,50	20,46	20,50	
Mafta	An	8,15	"	13,01	16,44	17,58	20,53	"	
"	Ab	8,16	"	13,02	16,45	17,59	20,55	"	
Meiz		8,21	"	13,07	16,50	18,04	"	"	
Trois-Ponts	An	8,30	11,26	13,16	16,59	18,13	21,08	23,08	
Gouvy—St. Vith—Born—Bielsalm									
St. Vith—Bielsalm.				Bielsalm—St. Vith					
10,44	18,15	ab	St. Vith	an	7,12	15,37			
10,55	18,26		Born		7,02	15,27			
11,11	18,42		Recht		6,46	15,11			
11,31	19,02		Burtonville		6,26	14,51			
11,46	19,17	an	Bielsalm	ab	6,10	14,35			
St. Vith—Gouvy.				Gouvy—St. Vith					
7,20	15,46	ab	St. Vith	an	10,36	18,06			
7,30	15,56		Crombach		10,25	17,55			
7,41	16,07		Waldingen		10,14	17,44			
7,49	16,15		Beho		10,06	17,36			
8,04	16,30	an	Gouvy	ab	9,50	17,20			
Mülingen—Gouvy—Trois-Pont—Lüttich									
Mülingen	Ab	9,25	10,06	13,00	—	18,30			
Gouvy		9,55	10,35	13,18	14,20	19,00			
Trois-Ponts		10,45	11,26	an Gouvy	15,14	19,55			
Lüttich (Guillemins)	An	11,53	13,18		17,09	21,48			
Lüttich	Ab	13,55	16,02	16,25	17,50	18,40	20,06		
Brüssel	An	15,59	18,05	19,59	21,41	20,46	22,21		
Brüssel	Ab	6,50	6,05	7,14	8,15	9,20	11,52	13,37	16,35
Lüttich	An	9,25	10,20	9,05	10,10	11,48	14,18	16,00	21,08
Lüttich	Ab	5,46	10,15	14,13	18,05				
Trois-Ponts		7,52	12,22	16,24	19,20				
Gouvy		8,51	14,15	17,26	20,05				
Mülingen	An	9,07	14,33	17,42	20,20				



zu haben
in der Buchhandlung d. Bl.

